

7. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich

Teil A: Wissen um junge Menschen
in Österreich



Im Auftrag des Bundesministeriums für Familien und Jugend erstellt von:
Donau Universität Krems, Department für Migration und Globalisierung
in Kooperation mit Statistik Austria



IMPRESSUM



Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM

FÜR FAMILIEN UND JUGEND

Untere Donaustraße 13-15, 1020 Wien

Text und Redaktion:

Donau-Universität Krems, Department Migration und Globalisierung (Gudrun Biffi; Manfred Zentner)

Statistik Austria (Kathrin Gärtner, Matthias Till, Franz Eiffe)

Bildnachweis: William Perugini / shutterstock.com

Coverlayout: Skilled Events and New Media GmbH

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, November 2016



Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens,
Zentrale Kopierstelle des BMLFUW, UW-Nr. 907



7. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich

TEIL A: Wissen um junge Menschen in Österreich

erstellt von

Donau-Universität Krems, Department Migration und Globalisierung (Gudrun Biffi; Manfred Zentner)

Statistik Austria (Kathrin Gärtner, Matthias Till, Franz Eiffe)

im Auftrag des Bundesministeriums für Familien und Jugend

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis	5
Tabellenverzeichnis.....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	8
Glossar.....	8
Executive Summary.....	10
Einleitung	14
1. Jugend in Österreich	14
1.1 Bevölkerungsbeschreibung.....	16
1.2 Jugendliche in der Familie.....	18
1.3 Migration.....	21
1.4 Schule und Bildung.....	23
1.5 Beschäftigung und Arbeitsmarkt	33
2 Soziale Eingliederung bei Jugendlichen (EU-SILC 2008-14).....	37
2.1 Einleitung - Indikatoren für Benachteiligungen	37
2.2 Überblick der sozialstrukturellen Bedingungen in der Altersgruppe.....	38
2.3 Entwicklung von Indikatoren für soziale Eingliederung seit 2008	42
2.4 Eingliederungsprofile für verschiedene Teilgruppen.....	47
3 Jugendliche Lebenswelten	57
3.1 Arbeitswelt.....	57
3.2 Freizeitverhalten	60
3.3 Mediennutzung.....	63
3.4 Jugend und Partizipation.....	66
4 Jugend und Gesundheit	71
4.1 Gesundheitsverhalten.....	71
4.2 Gesundheitliche Probleme im Jugendalter.....	86
4.3 Lebensqualität: der WHOQOL.....	92
Literatur	104
Anhang	108
Definitionen	111

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (0 bis 30-Jährige) 1.1.2016	17
Abbildung 2: Durchschnittsalter nach Bundesländern, Bevölkerungsstand zu Jahresende 2014.....	18
Abbildung 3: Entwicklung des durchschnittlichen Gebäralters 1984-2014.....	20
Abbildung 4: Anteil der nicht-österreichischen Personen an der österreichischen Gesamtbevölkerung in %.....	21
Abbildung 5: Schüler/innenzahlen in den wesentlichen weiterführenden Schultypen nach dem Pflichtschulalter im Zeitverlauf	24
Abbildung 6: Anteil der Schüler/innen nach Umgangssprache und Schultyp 2013/14.....	26
Abbildung 7: Anteil ausländischer Schüler/innen in den Bundesländern in % 2014/15	28
Abbildung 8: Entwicklung der Zahl der Studierenden 1971-2015	30
Abbildung 9: Studienabschlüsse in Universitäten und Fachhochschulen 1991-2015	31
Abbildung 10: Arbeitslosenquoten von Jugendlichen nach Geschlecht im Vergleich 1995-2015.....	35
Abbildung 11: Bildungsschicht des Haushalts und Anteil der Jugendlichen, die bei den Eltern wohnen nach Bildungsschicht	39
Abbildung 12: Erwerbstätigkeit, Hauptaktivität und Anteil der Jugendlichen, die bei den Eltern wohnen nach Hauptaktivität	40
Abbildung 13: Siedlungsdichte und Anteil der Jugendlichen, die bei den Eltern wohnen nach Siedlungsdichte ...	40
Abbildung 14: Herkunftsland des Haushalts und Anteil der Jugendlichen, die bei den Eltern wohnen nach Siedlungsdichte	41
Abbildung 15: Einstellungen zu Beruf	58
Abbildung 16: Aussagen zu Arbeit und Freizeit	59
Abbildung 17: Selbstzuordnung zu jugendkulturellen Szenen	62
Abbildung 18: Nutzungszweck des Internet in den letzten 4 Wochen	64
Abbildung 19: Nutzung von Social Communities und eigene Inhalte hochladen nach Alter	65
Abbildung 20: Politisches Interesse nach Altersgruppen.....	67
Abbildung 21: Politiker kümmern sich nicht um das, was Leute wie ich denken" - nach Altersgruppen	68
Abbildung 22: Vertrauen in respektive Zufriedenheit mit politischem System.....	69
Abbildung 23: Teilnahme in politischen Aktivitäten in den letzten 12 Monaten	69
Abbildung 24: Alkoholkonsum nach Alter.....	72
Abbildung 25: Rauschtrinken (mehr als 6 alkoholische Getränke pro Gelegenheit).....	73
Abbildung 26: Alkoholkonsum nach Geschlecht.....	73
Abbildung 27: Rauschtrinken (Mehr als 6 alkoholische Getränke pro Gelegenheit) nach Geschlecht	74
Abbildung 28: Alkoholmenge in Standardgläsern pro Woche nach Alter	75
Abbildung 29: Alkoholmenge in Standardgläsern pro Woche nach Geschlecht	75
Abbildung 30: Rauchverhalten nach Alter	76
Abbildung 31: tägliches Rauchen nach Alter	76
Abbildung 32: Alter bei Rauchbeginn	77
Abbildung 33: Rauchverhalten nach Geschlecht	78
Abbildung 34: Cannabiskonsum nach Geschlecht	79
Abbildung 35: Bullying-Erfahrung nach Schulstufe und Geschlecht.....	80
Abbildung 36: Ausdauersport nach Alter (WHO-Empfehlung: HEPA Minuten)	81
Abbildung 37: Muskeltraining nach Alter	81
Abbildung 38: Muskelaufbau nach Geschlecht.....	82
Abbildung 39: Ausdauersport nach Geschlecht (WHO-Empfehlung: 150 HEPA Minuten).....	82
Abbildung 40: Obstverzehr nach Alter.....	83

Abbildung 41: Gemüseverzehr nach Alter	84
Abbildung 42: Fleischverzehr nach Alter	84
Abbildung 43: Obstverzehr nach Geschlecht	85
Abbildung 44: Gemüseverzehr nach Geschlecht	85
Abbildung 45: Fleischverzehr nach Geschlecht.....	86
Abbildung 46: Allgemeine Gesundheit	87
Abbildung 47: Dauerhafte Krankheit oder chronisches Gesundheitsproblem	87
Abbildung 48: bei Tätigkeiten des normalen Alltagslebens eingeschränkt	88
Abbildung 49: Allgemeine Gesundheit nach Geschlecht	88
Abbildung 50: Krankheiten	89
Abbildung 51: Unfälle nach Alter	90
Abbildung 52: Übergewicht und Untergewicht	91
Abbildung 53: Übergewicht und Untergewicht nach Geschlecht.....	91
Abbildung 54: Mittelwertvergleich WHOQOL-BREF Subskalen nach Geschlecht.....	92
Abbildung 55: Altersunterschiede WHOQOL	93
Abbildung 56: Geschlechtsunterschiede WHOQOL.....	93
Abbildung 57: WHOQOL nach Migrationshintergrund	94
Abbildung 58: WHOQOL nach Urbanisierungsgrad	95
Abbildung 59: Unterschiede chronische Krankheit	95
Abbildung 60: WHOQOL nach Gewicht.....	96
Abbildung 61: Lebensqualität nach Rauchverhalten	97
Abbildung 62: Körperliche Aktivität und Lebensqualität	97
Abbildung 63: Ausreichende körperliche Aktivität nach WHO (HEPA Minuten und Krafttraining) und Lebensqualität.....	98
Abbildung 64: Zufriedenheit mit dem Sexualleben	99
Abbildung 65: Zufriedenheit mit den zur Verfügung stehenden Beförderungsmitteln	100
Abbildung 66: Aussehen akzeptieren können	100
Abbildung 67: Selbstwert.....	101
Abbildung 68: Depression nach Alter	102

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Jugendlichen nach Zehnjahresgruppen und Geschlecht von 1951 bis 2015, Jahresdurchschnitt	16
Tabelle 2: Anteil der Jugendlichen zum Zeitpunkt des Zusammenziehens mit dem ersten Partner/ der ersten Partnerin 2009 und 2012 in %.....	19
Tabelle 3: Gesprächsklima in der Familie: Wie leicht fällt es dir, mit deinem Vater/deiner Mutter über Dinge, die dir wichtig sind, zu reden?	20
Tabelle 4: Migrationsbewegung nach Alter und Staatsbürgerschaft	22
Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen in der unteren Sekundarstufe (10- bis 15-Jährige) nach Schulformen	23
Tabelle 6: Frühe Schulabgänger/innen im Zeitverlauf.....	25
Tabelle 7: Anteil der Schüler/innen deutscher und nicht-deutscher Umgangssprache nach Bundesland in %.....	27
Tabelle 8: Schüler/innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft nach Schultyp und Bundesländern 2014/15.....	28
Tabelle 9: Zahl der Studierenden bis unter 30 Jahre an öffentlichen und privaten Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen	31
Tabelle 10: Ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten nach Herkunft (Wintersemester 2014)	33
Tabelle 11: Erwerbstätigenquote Jugendlicher nach Altersgruppen und Geschlecht.....	34
Tabelle 12: Anzahl der sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden im Jahresdurchschnitt	36
Tabelle 13: Verteilung nach Haushaltstypen	38
Tabelle 14: Armut und gesundheitliche Benachteiligungen nach Lebensform der Jugendlichen	42
Tabelle 15: Übersicht der Eingliederungsindikatoren für 10- bis 29-Jährige 2008-2014.....	43
Tabelle 16: Übersicht signifikanter langfristiger Veränderungen der Eingliederungsindikatoren für 10- bis 29-Jährige 2008-2014.....	45
Tabelle 17: Übersicht signifikanter kurzfristiger Veränderungen der Eingliederungsindikatoren für 10- bis 29-Jährige 2013-2014.....	46
Tabelle 18: Eingliederungsprofil für männliche und weibliche Jugendliche von 10 bis 29 Jahren.....	48
Tabelle 19: Eingliederungsprofil für nicht erwerbstätige 10- bis 29-Jährige	49
Tabelle 20: Eingliederungsprofil für erwerbstätige 10- bis 29-Jährige und Jugendliche und junge Erwachsene mit Kindern	50
Tabelle 21: Eingliederungsprofil nach Siedlungsdichte der Gemeinde	51
Tabelle 22: Eingliederungsprofil nach Gesundheitsproblemen	52
Tabelle 23: Eingliederungsprofil nach Erwerbsstatus und Hauptaktivität.....	53
Tabelle 24: Eingliederungsprofil nach höchstem Bildungsabschluss im Haushalt.....	54
Tabelle 25: Eingliederungsprofil nach Geburtsland der Haushaltsmitglieder	55
Tabelle 26: Eingliederungsprofil für benachteiligte Jugendliche	56
Tabelle 27: Berufsorientierungstypologie für Jugendliche	60
Tabelle 28: Interesse an Politik von Erstwähler/innen	67
Tabelle 29: Mitglieder anspruchsberechtigter Bundes-Jugendorganisationen 2015 nach Alter und Geschlecht ..	70
Tabelle 30: Wöchentlicher Alkoholkonsum nach Alter im Zeitverlauf (in %)	72
Tabelle 31: Gesundheitskompetenz ("health literacy").....	102

Abkürzungsverzeichnis

AMS = Arbeitsmarktservice

AUTNES = Austrian National Election Survey

BALI web: BALI (Beschäftigung, Arbeitsmarkt, Leistungsbezieher, Informationen): Online-Datenbankabfragesystem von Arbeitsmarktinformationen - Daten des AMS und HvS (URL: <http://www.dnet.at/bali/>)

BSK = Bosnisch-Serbisch-Kroatisch

EHIS = European Health Interview Survey

ESS = European Social Survey

EU-SILC = European Union Statistics on Income and Living Conditions

EWT = Erwerbstätige

EWP = Erwerbspersonen

GGS = Generation and Gender Survey

HvS = Hauptverband der Sozialversicherungsträger

HBSC = Health Behaviour in School-aged Children Survey

MZ-AKE = Mikrozensus - Arbeitskräfteerhebung

MH = Migrationshintergrund

uni:data: Datawarehouse Hochschulbereich des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Glossar

Mikrozensus - Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE): Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine Stichprobenerhebung in Privathaushalten, bei der in persönlichen Befragungen Informationen über den Arbeitsmarkt und damit zusammenhängende Themen erhoben werden. Sie wird in allen EU-Mitgliedstaaten durchgeführt, wobei einheitliche Definitionen verwendet werden, die auf den Empfehlungen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beruhen.

Arbeitslosenquote (ALQ):

- nationale ALQ - der Bestand der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen in % der unselbständigen Erwerbspersonen (= Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger).
- Internationale ALQ – Arbeitslose gemäß MZ-AKE in % der Erwerbspersonen gemäß MZ-AKE (= Summe der unselbständig und selbständig Erwerbstätigen plus Arbeitslose)

Drittstaaten: Staaten, die nicht Mitglieder der Europäischen Union sind.

EHIS: Die Erhebung „European Health Interview Survey“ wird in allen EU-Mitgliedstaaten alle 5 Jahre durchgeführt, gemäß der Regelung 1338/2008 der Gemeinschaftsstatistiken zur öffentlichen Gesundheit sowie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Die 1. Welle wurde zwischen 2006 und 2009 durchgeführt, die 2. Welle zwischen 2013 und 2015.

Erwerbstätigenquote: der Anteil der Erwerbstätigen einer bestimmten Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung desselben Alters.

EU-SILC: ist eine Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen in Europa. Die Erhebung wurde 2003 in 6 Mitgliedsstaaten und Norwegen gestartet und ist in das Europäische Statistische System (ESS) eingebettet. Inzwischen nehmen alle EU-Mitglieder sowie die Schweiz, Norwegen, Island, Türkei, Kroatien, Serbien und Mazedonien teil.

Eurobarometer: Das Eurobarometer ist eine in regelmäßigen Abständen von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebene öffentliche Meinungsumfrage in den Ländern der EU. Dabei werden sowohl immer die gleichen Standardfragen als auch wechselnde Fragen zu unterschiedlichen Themen gestellt. Die erste Umfrage mit Standardfragen wurde 1973 veröffentlicht. Seit 1978 dient diese repräsentative Umfrage der EU-Kommission der Beobachtung und Herausbildung der Meinungsentwicklung unter der europäischen Bevölkerung.

European Social Survey (ESS): Der European Social Survey ist ein wissenschaftlich geleitete und länderübergreifende Umfrage, die in Europa seit 2001 alle zwei Jahre durchgeführt wird.

Frühe Schul- und Ausbildungsabgänger: Als frühe Schulabgänger/innen werden Personen zwischen 18 und 24 Jahren bezeichnet, die maximal über Bildungsabschlüsse unterhalb der ISCED – Stufen 3a/b (Sekundarbildung II / Oberstufe) verfügen und an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen.

Migrationshintergrund (MH): Die "Bevölkerung mit Migrationshintergrund" umfasst alle Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, das heißt erste Generation Migrant/innen. Zusätzlich werden in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort, die zweite Generation, hinzugezählt.

Nicht-deutsche Umgangssprache: Die vorrangig im Haushalt und in der Familie gesprochene Sprache ist nicht Deutsch.

Personen ausländischer Herkunft: Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft oder im Ausland geboren.

Executive Summary

Der oder die für Jugend zuständige Bundesminister oder Bundesministerin ist laut Beschluss des Nationalrats vom 28. 9. 1988 verpflichtet, dem Nationalrat in jeder Legislaturperiode einen aktuellen Bericht zur Lage der Jugend in Österreich vorzulegen. In die derzeitige 25. Legislaturperiode fällt die siebente Ausgabe dieses Berichts. Teil A des 7. Berichts zur Lage der Jugend in Österreich ist eine sekundäranalytische Aufbereitung aktueller Jugenddaten in Österreich, in der neben den statistischen Daten zu den Lebensbedingungen Jugendlicher auch rezente Jugendstudien berücksichtigt werden. Dabei steht die politikrelevante Zusammenschau und Interpretation vorhandener Daten im Zentrum, wobei angesichts des Querschnittscharakters der Jugendpolitik auch andere Politikbereiche von den Erkenntnissen betroffen sein können. So ist beispielsweise eine Analyse der Zusammenhänge von Bildung, Migration und Familienstruktur nicht nur für die Jugendpolitik, sondern auch für die Integrations-, Bildungs- und Familienpolitik von großer Bedeutung. Dieser erste Teil des Berichts dient gemeinsam mit dem in Teil B entwickelten Better-Life-Index für die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Österreich als Grundlage für die Darstellung der jugendpolitischen Anknüpfungspunkte im Rahmen der österreichischen Jugendstrategie in Teil C.

In dem ersten Teil wird, ausgehend von einer überblicksweisen Diskussion des Begriffs Jugend, eine statistische Darstellung der Gruppe der in Österreich lebenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 30 Jahren präsentiert.

Mit Stichtag 1.1.2016 stellten 1.607.298 Menschen im Alter von 14 bis 30 Jahren genau 18,5% der österreichischen Bevölkerung von 8.700.471 Personen. Der Anteil der weiblichen Personen an der Jugendpopulation betrug 48,5%, während in der Gesamtbevölkerung Frauen mit 50,9% die Mehrheit stellen, was in erster Linie auf die höhere Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung zurückzuführen ist. Durchschnittlich besteht ein Jahrgang in dieser Altersgruppe aus mehr als 100.000 Personen, wobei aber seit vier Jahren eine massive Abnahme der Anzahl der Personen pro Jahrgang gegeben ist; es ist davon auszugehen, dass der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zumindest in den nächsten zwanzig Jahren weiter zurückgehen wird.

Die demographische Alterung der Gesellschaft ist seit einiger Zeit feststellbar und liegt zum einen an einem Rückgang der Geburtenzahlen, zum anderen an der Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung. Insgesamt betrug das Durchschnittsalter der österreichischen Bevölkerung im Jahr 1980 noch 37 Jahre und erreichte 42,3 Jahre im Jahr 2014, wobei die Verteilung in Österreich sehr unterschiedlich ist. So ist Vorarlberg mit einem Durchschnittsalter von 40,8 Jahren das „jüngste“ Bundesland, gefolgt von Wien mit 41 Jahren, während das Burgenland mit 44,5 Jahren und Kärnten mit 44,1 Jahren am anderen Ende der Altersverteilung stehen.

Man kann generell von einer Ausdehnung der Jugendphase ausgehen, die durch eine Verlängerung der schulischen Ausbildung, einem späteren Eintritt in den Arbeitsmarkt und ein höheres Alter beim Verlassen des elterlichen Haushalts gekennzeichnet ist.

Österreichs Jugendliche und junge Erwachsene bleiben aus verschiedenen Gründen unterschiedlich lange im elterlichen Haushalt ansässig. So zeigt die Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung 2015, dass von den männlichen Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren noch 97,3% bei Eltern leben, bei den weiblichen Jugendlichen sind dies mit 94,2% etwas weniger. Die Werte sinken auf 70,4% bzw. 56,4% für die Altersgruppe der 20- bis 24-jährigen Männer bzw. Frauen, und auf 33,6% für die 25- bis 29-jährigen Männer und nur mehr 16,8% der

altersgleichen Frauen. Junge Frauen verlassen den elterlichen Haushalt durchschnittlich gesehen also früher als junge Männer.

In der Altersgruppe der 14- bis 30-Jährigen sind mit Stichtag 1.1.2016 genau 319.396 Personen ausländischer Staatsangehörigkeit zu finden, was einem Anteil von 19,9% entspricht. Betrachtet man neben der Staatsbürgerschaft als Merkmal den Migrationshintergrund (MH), der für die Bevölkerungsstatistik als „in Österreich lebend und selbst oder beide Elternteile nicht in Österreich geboren“ definiert ist, so zeigt sich im Jahresdurchschnitt 2015 ein Gesamtanteil von 21,4% der österreichischen Bevölkerung von Personen mit Migrationshintergrund. In der Altersgruppe von 15 bis 29 Jahren liegt dieser Anteil bei 23,7%, bei den Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre beträgt der Wert 24,4%.

Die Reihenfolge der Herkunftsländer wird dabei von Deutschland angeführt, gefolgt von der Türkei, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien, Polen und Ungarn.

Bildung und Beschäftigung

In den letzten Jahren ist ein anhaltender Trend zu einer Verlängerung der Ausbildung in der Schule zu beobachten, wobei von diesem Trend besonders Berufsbildende Höhere Schulen (BHS) profitieren. Gleichzeitig ist ein Rückgang bei der dualen Ausbildung, den berufsbildenden Pflichtschulen, feststellbar. Neben der wachsenden Bildungsbeteiligung und der längeren Verweildauer im formalen Bildungssystem ist auch ein Rückgang von Schulabbrüchen feststellbar. Das betrifft sowohl Kinder und Jugendliche mit deutscher und nicht-deutscher Umgangssprache. Jedoch ist anzumerken, dass die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache weiterhin besonders von Abbrüchen betroffen ist. Bei ihnen treten Schul- und Ausbildungsabbrüche zu einem deutlich höheren Prozentsatz auf. So sind von den 18- bis 24-Jährigen mit Migrationshintergrund 15,5% als frühe Schul- und Ausbildungsabgänger/innen zu zählen, während bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund nicht einmal jede/jeder Zwanzigste (4,6%) in diese Kategorie fällt. 12% der Kinder und Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache verlassen das österreichische Bildungssystem vor Absolvierung der neunten Schulstufe und damit ohne Pflichtschulabschluss, während dies nur für weniger als 3,5% der Deutschsprachigen zutrifft.

Die Verteilung der Schüler/innen mit nicht-deutschen Umgangssprache ist sehr unterschiedlich: Nach Bundesländern verteilt findet sich die größte Anzahl von Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache in Wien und die geringste in Kärnten. Der Niederösterreichische Bezirk Zwettl weist mit 0,9% den kleinsten Anteil fremdsprachiger Schüler/innen auf, während der Wiener Bezirk Brigittenau mit 64,3% dagegen die höchste Dichte an Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Schulen hat.

Eine Verlängerung der Jugendphase ist auch aus der Veränderung der Erwerbstätigenquote bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich zu erkennen. Waren 1994 noch etwa 44% der 15- bis 19-Jährigen und 72% der 20- bis 24-Jährigen erwerbstätig, so sind es 2014 nur mehr 35% respektive 67%.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Jugendarbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen bei 10,6%. Damit liegt der Wert immer noch deutlich unter dem EU-Schnitt, weist aber eine negative Entwicklung auf. Ebenso sind die Absolutzahlen der arbeitslosen Jugendlichen seit 2011 kontinuierlich sowohl für Frauen als auch für Männer gestiegen, wie in Abschnitt 1.5 detailliert dargestellt wird. Die Entwicklung ist insofern auffallend, als dass in anderen Staaten Europas eher eine gegenläufige Entwicklung zu sehen war.

Die Zahl der Armut- oder Ausgrenzungsgefährdeten in Österreich beträgt laut EU-SILC (2014) rund 1,6 Millionen Menschen, wobei mehr als ein Viertel dieser Gruppe in der Altersgruppe der 10- bis 29-Jährigen zu finden ist. Das Gefährdungsrisiko für Jugendlichen liegt bei 21,6 Prozent der 10- bis 29-Jährigen (bzw. 21,2 % der 14-bis 24-Jährigen) und ist etwas höher als für den Bevölkerungsdurchschnitt von 19,2 %.

Der Bericht widmet sich umfassend den sozialen Eingliederungsindikatoren. Vor allem bei zwei Indikatoren war eine signifikante Verschlechterung der Situation von Jugendlichen im Zeitraum von 2008 bis 2013 zu beobachten: vorwiegend aufgrund der angespannten Arbeitsmarktsituation in Folge der Wirtschaftskrise ist die Zahl der Jugendlichen in Haushalten mit geringer oder fast keiner Erwerbsintensität deutlich angestiegen, wobei dieser Anstieg dem Schnitt in der Gesamtbevölkerung entspricht. Speziell bei den Jugendlichen hat sich hingegen die Zahl jener, deren Überbelastung durch Wohnkosten betroffen waren, deutlich erhöht. In drei Bereichen war für Jugendliche eine deutliche Verbesserung erkennbar: eine Verbesserung des Wohnstandards, eine Verringerung des Anteils von Erwerbstätigen mit niedrigem Stundenlohn und eine deutliche Zunahme der Bildungsaktivität. In diesen drei Bereichen hat sich auch für die Gesamtbevölkerung die Situation deutlich verbessert.

Neben den statistischen harten Fakten werden auch Studien und Untersuchungen aus dem sozialwissenschaftlichen Bereich sekundäranalytisch behandelt. Diese belegen, dass Jugendlichen und jungen Erwachsenen die angespannte Lage in Wirtschaft und Arbeitsmarkt durchaus zu denken gibt. So zeigt sich, dass die Mehrheit der Jungen vor allem einen sicheren Arbeitsplatz haben möchte: 56% der Befragten einer Studie des Instituts für Jugendkulturforschung aus dem Jahr 2014 stimmen der Aussage „mir ist es vor allem wichtig, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben“ voll und ganz zu. Der Wunsch nach Selbstverwirklichung im Beruf ist demgegenüber nur für 44% der Befragten besonders wichtig. Der Wunsch, im Beruf Karriere machen zu können, spielt die geringste Rolle, nichtsdestotrotz ist die Bereitschaft, Überstunden zu machen, vorhanden.

Freizeit, Jugendkultur und Medien

Beim Freizeitverhalten dominieren nach wie vor Sozialkontakte mit Freund/innen, Musik, Mediennutzung sowie Ausgehen und Sport betreiben.

Jugendkulturelle Szenen stellen für drei Viertel aller Jugendlichen einen Raum für Identitätsarbeit in der Freizeit dar, wobei Fitness- und Computerszene die am meisten angesagten Jugendkulturen darstellen. Deutlich wird nach der Studie Tracts aber die soziodemographisch unterschiedliche Bedeutung von verschiedenen Szenen. Während die Computerszene jung und männlich ist, stellt die Fitnessszene auch für weibliche Jugendliche eine Option dar. Typisch weibliche Szenen sind „Ökos“ sowie „Indie/Alternative“, während Fußball eine klare Männerdomäne darstellt. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist neben der Fitnessszene vor allem „HipHop“ und „House“ von Bedeutung.

Hinsichtlich der Mediennutzung stellen sich digitale Medien als absolute Selbstverständlichkeit für Jugendliche dar. So besitzen fast 95% der Personen von 14 bis 29 Jahren in Österreich ein Smartphone und haben damit – zumindest theoretisch – ständig Zugang zu den Angeboten des Internet. Laut Media-Analyse haben auch etwa 95% der 14- bis 19-Jährigen „gestern“ das Internet genutzt. Die Selbstverständlichkeit der Internetnutzung zeigt sich auch darin, dass 86% dieser Altersgruppe an sieben von sieben Tagen der vorangegangenen Woche das Internet genutzt haben.

Bei der Nutzung von Internetangeboten stehen in dieser Altersgruppe aber nicht mehr Informationssuche, Kommunikation oder Online Social Communities im Vordergrund, sondern vielmehr werden von den meisten Personen Musikvideos online angesehen. Die Media-Analyse zeigt auch die große Bedeutung von Social Media

Angeboten, stellen doch 40% der Jugendlichen selbst Inhalte ins Netz. Damit wird aber bildungs- und jugendpolitisch eine Ausdehnung der digital literacy von Auswahl und Bewertung von digitalen Inhalten hin zur Performanz, der Aufbereitung und Darstellung von Inhalten, relevant. Die Bedeutung dieser Medienkompetenz wird auch in den Studien von saferinternet.at deutlich, die beispielsweise zeigen, dass bereits etwa ein Drittel der Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren selbst schon einmal Fotos oder Videos mit sexuellem Inhalt auf das Handy zugeschickt bekommen hat, also mit dem Thema Sexting konfrontiert war.

Partizipation

Das Interesse Jugendlicher an Politik hat in den letzten Jahren keine grundlegenden Änderungen erfahren. Nach wie vor besteht eine hohe Skepsis gegenüber institutioneller Politik, besonders gegenüber Parteien und Politiker/innen. Daten des European Social Survey (ESS) belegen dies, wie es auch in Abschnitt 3.4 dieses Berichts dargestellt wird. In dieser Studie wurde ebenfalls das Interesse an Politik erhoben, und hier zeigten sich die 15- bis unter-30-Jährigen Österreicher/innen zu etwa 9% als sehr interessiert, 23% als interessiert, 41% als kaum interessiert und 28% als gar nicht interessiert. Trotzdem zeigen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht politisch inaktiv, sie nutzen aber offenbar andere Partizipationsangebote als Wahlen oder Abstimmungen. So sind Petitionen oder Boykotte aber auch die Mitarbeit in Organisationen interessante Angebote für junge Menschen.

Die Studie „Wählen mit 16“ im Rahmen der Österreichischen Nationalen Wahlstudie AUTNES (Austrian National Election Study) zeigt, dass jene Jugendliche, die sich als sehr oder ziemlich an Politik interessiert bezeichnen, oft in ihren Familien politische Diskussionen führen. Auch die Teilnahme an schulischen oder außerschulischen Aktivitäten hat offensichtlich Einfluss auf das persönliche Interesse an Politik. Diese Ergebnisse belegen die Bedeutung der politischen Bildung für die Aufrechterhaltung des demokratischen Bewusstseins und der Partizipationsbereitschaft.

Gesundheit

Das Jugendalter ist, was die generelle Gesundheit betrifft, nicht als Problemalter aufzufassen. Vor allem im Vergleich zu den Erwachsenen geht es Jugendlichen im Mittel in Österreich ganz gut. Es sind aber einige Problembereiche auszumachen, wie etwa die im Jugendalter erhöhte Unfallgefahr, eine höhere Tendenz zu Rauschtrinken, Allergien und Untergewicht. Außerdem sind in Bezug auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität Risikogruppen identifiziert worden wie z.B. Jugendliche mit chronischen Krankheiten, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Jugendliche die kein Sport machen und Jugendliche mit Gewichtsproblemen (Über- wie Untergewicht). All diese Faktoren sind mit einer niedrigen gesundheitsbezogenen Lebensqualität assoziiert.